

## Eine Neujahrswunsch- Enthebungstaxe.

Zugunsten des k. k. Oesterreichischen Militär-  
Witwen- und Waisenfonds.

Eine unfruchtbare Söflichkeit in ein furchtbringendes Liebeswerk umzuwandeln, das ist der Grundgedanke der neuesten Aktion des k. k. Oesterreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds.

Es hat in den letzten Jahren an Versuchen nicht gefehlt, die Neujahrsglückwünsche, die durch die damit verbundenen Auslagen der Deffentlichkeit eine nicht unbeträchtliche Last auferlegten, abzuschaffen. Alle Anregungen in dieser Richtung hatten jedoch trotz vielfacher Empfehlungen durch die Zeitungen, die Behörden usw. keinen entsprechenden Erfolg. Das Bedürfnis, an der Schwelle des neuen Jahres Freunden und Bekannten ein Zeichen des Gedenkens zukommen zu lassen, war stärker als alle gegen diese alte Sitte vorgebrachten Bedenken.

Es gibt aber einen Weg, dieser Sitte, allerdings in einer modernen und zugleich würdigeren und nützlicheren Form, ihr Recht zu lassen. Statt eine Unzahl von Karten, Briefen oder Telegrammen mit konventionellen Redensarten auszusenden, braucht nur ein jeder zum Neujahrstage dem k. k. Oesterreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds einen kleinen Beitrag — eine Art Enthebungstaxe — zuzuwenden. Die Veröffentlichung seines Namens in den Zeitungen würde alle diejenigen, die bisher gewohnt waren, von dem Spender Glückwünsche zu empfangen, unterrichten, in welcher edler Weise er an sie zu Beginn des neuen Jahres gedacht hat.

Der k. k. Oesterreichische Militär-Witwen- und Waisenfonds (Wien, 1. Bezirk, Schwarzenbergplatz Nr. 1, im k. u. k. Militärkasino) bittet demnach um Zuwendung solcher Spenden im Betrage von 5 Kronen und wird für die Veröffentlichung Sorge tragen.

Die Aktion wurde nicht nur von allen amtlichen Stellen, an ihrer Spitze sämtliche Mitglieder der österreichischen Regierung, auf das wärmste begrüßt und unterstützt, sondern es haben sich auch zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten bereit erklärt, ihre gesellschaftlichen Verpflichtungen anlässlich des Neujahres, soweit sie sich auf Zusendung von Glückwünschen beziehen, durch die geplante Enthebungstaxe abzulösen. Wenn dieses Beispiel allenthalben Nachfolge findet, so darf wohl erwartet werden, daß dadurch den von der Deffentlichkeit auch bisher so vornehm geförderten Zwecken der Fürsorge für die Hinterbliebenen unserer braven Krieger große Summen zugeführt werden.

Wien, den 26. November 1915.

G. d. Z. Franz Freiherr v. Schönaid,	Präsident des k. k. österr. Militärkommandos in Militär-Witwen- und Waisenfonds.	K. u. K. Graf Salis-Seewis, Militärkommandant in Wien.
K. u. K. Ritter von Krobatin,	K. u. K. Kriegsminister.	Richard Graf Bienerth, k. k. Statthalter von Niederösterreich a. D.
G. d. Z. Friedrich Frei- herr v. Georgi,	k. k. Minister für Landes- verteidigung.	Ferdinand Freiherr von Gorup, Polizeipräsident von Wien.